

Die Essensausgabe und -aufnahme im KZ Hinzert

Nachfolgend sind die Texte von zwei Interviews abgedruckt, die von der Essensausgabe und -aufnahme berichten:

Es gab im Speisesaal eine Suppe. Auf einem großen Tisch waren die Essensschüsseln aufgereiht. Man musste die Schüssel nehmen, die vor einem stand, auch wenn die daneben vielleicht voller war, denn sonst war eine Strafe sicher. Ein Knüppelschlag natürlich, aber auch Essensentzug. Dann gingen wir zu den Tischen. Die Tische waren für 12 oder 18 Personen, das weiß ich nicht mehr. Es gab einen Tischchef, der den Tisch füllen musste, denn die Tische mussten immer vollständig sein. Wenn alle Tische besetzt waren, piff ein SS „anfangen“, nein zuerst „sitzen“. Man musste sich zuerst hinsetzen, ohne sich zu rühren, vor seiner Schüssel sitzen und das Signal für den Angang abwarten. Es war eine klare Suppe, oft mit gekochten Steckrüben oder Kohl, manchmal mit ein wenig Kartoffeln. Jedenfalls war es immer eine sehr klare Suppe mit ca. einem Liter Flüssigkeit und sehr heiß. Wir hatten nur den Löffel und durften die Suppe nicht trinken. Da die Suppe sehr heiß war konnten wir sie nie fertig essen, auch wenn wir es versuchten. Denn wenn es hieß „fertig“, durften wir kein Geräusch mehr machen, weder mit dem Löffel noch mit dem Mund. Sonst setze es mit dem Gummiknüppel.

Interview mit Michel Goltais

Im Lager hatte niemand das Recht, die Austeilung der Essensration anzumahnen. Denn wenn man dies tat, bekam man zur Strafe einen Tag lang überhaupt nichts zu essen. Es stand dort ein Tisch, der so lang war, dass man in Zweierreihen zur Essensverteilung ging. Jeder nahm sich eine Schüssel in seiner Reihe. Man durfte dabei nicht nach der Schüssel aus der anderen Reihe greifen, nur weil vielleicht zwei Kartoffeln größer waren. Das war verboten! Denn wenn der Aufseher das bemerkte, musste man seine Schüssel sofort abstellen und bekam erst einen Tag später etwas zu essen.

Interview mit Teodor Stepien